

Die zwei Seiten des Schmerzes

Symptom und Ursache in der Schmerztherapie

Es tut weh – höllisch sogar. Die Schmerzen sind kaum auszuhalten. Die Medikamente geben kaum Linderung. Die Ärzte finden keine Ursache. Die Laborwerte passen, neurologisch ist alles in Ordnung – orthopädisch ebenso. In der Schmerzambulanz gibt es wohl Hilfe in Form von starken Medikamenten. Aber auf lange Sicht nur mehr mit starken Medikamenten leben können?

So oder so ähnlich geht es vielen PatientInnen. Der Körper schmerzt, er reagiert auf etwas Unbekanntes – es sticht, brennt, klopf, pocht, zieht oder der Schmerz macht sich anderweitig bemerkbar. Warum nur? Warum gerade ich? Auch diese Fragen stellen sich viele Patienten, die mit Schmerzen leben müssen.

Medizin und Psyche

Die schulmedizinische Suche nach den Schmerzquellen ist richtig und wichtig. Ebenso ist es wohl sinnvoll, bei akuten Schmerzzuständen medikamentös einzugreifen. Wenn aber nichts gefunden wird, dann ist es angeraten, einen Schritt weiterzugehen – dorthin, wo man alleine nicht hinfindet – in die eigene Seele, in das Unbewusste, dort wo Qualen, Kränkungen, Misserfolge, Zurückweisungen, traumatische Erlebnisse verschiedenster Art und Weise hingeschoben werden – damit man leben, ja überleben kann. Schon Sigmund Freud hat Mechanismen entdeckt, die wir bei unangenehmen Ereignissen anwenden, um damit fertig zu werden. Das sind die so genannten Abwehrmechanismen – denn wir verdrängen, verschieben, verneinen, verleugnen, regredieren, spalten, machen



ungeschehen und agieren mit Projektionen. Ferner somatisieren und konvertieren wir – wenn wir es unbewusst für notwendig halten. All das hat nur den Zweck, unser Leben erträglich zu machen und das ursprüngliche Ereignis los zu werden – aber wir werden es nicht los, sondern es ist in anderer Form noch da – als Krankheit.

Somatisierung und Konversion

Bei der Somatisierung wird der ursprüngliche Konflikt in seiner eigentlichen Gestalt nicht mehr wahrgenommen, sondern nur mehr in Form von

körperlichen Beschwerden, die keinen Symbolgehalt haben und somit nicht direkt erkennbar sind. Es braucht also Zeit die Verbindung zwischen Ursache und Symptom aufzuspüren. Die Konversion beschreibt das Phänomen, dass ein psychischer Konflikt auf andere Symptome umgelagert wird und dabei eine symbolische Beziehung zum Konflikt besteht – zum Beispiel will man etwas nicht mehr sehen und wird blind oder ein Körperteil wird gelähmt, weil man etwas nicht mehr berühren möchte oder nicht mehr berührt werden möchte. Psychosomatische Reaktionen haben mit frühen Er-

lebnissen zu tun, die versteckt und vergraben wurden und in anderer Form in Erscheinung treten – als Schmerz zum Beispiel. Damit wird deutlich, dass die Schulmedizin in solchen Fällen nur bedingt helfen kann – man braucht einen Psychotherapeuten, der sich am besten auf Schmerzen spezialisiert hat.

Auf der Suche nach den Ursachen

Die Ursache der Schmerzen liegt also oft nicht auf der körperlichen Ebene, sondern in Ereignissen, die in der Vergangenheit verborgen sind. Der Schmerz ist das Symptom und die Schmerzmedikamente setzen am Symptom an. Die Ursache bleibt aber unentdeckt. Wenn man langfristig seine Schmerzen loswerden möchte und es gibt dafür keine schulmedizinischen Erklärungen, dann kann die Ursache in vergangenen Ereignissen liegen, von denen man wahrscheinlich gar nichts mehr weiß. Diese können nur langsam und vorsichtig bearbeitet werden. ■

Kontakt

DDDr. Karl Isak,
k.isak@medicus-comm.at
Tel. 0664 89 17 513
Wien, Salzburg,
Klagenfurt und Villach

